Vor 10 Jahren starb Schlageter den Heldentod

Der Ausklang eines heroischen Lebens

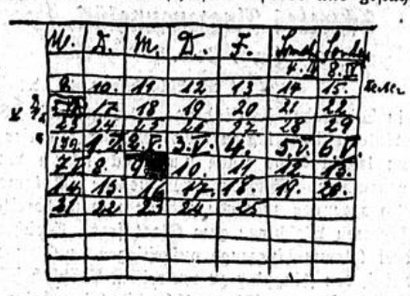


Albert Leo Schlageter

1923: Die Besatzungsarmeen der Entente überfluten Rhein- und Ruhrgebiet. Mit der eitlen Selbstherrlichkeit des „Siegers" treten sie die Ehrbegriffe und die Größe eines Volkes in den Staub, das noch wenige Jahre vorher einer Welt von Feinden mit Härte und Zähigkeit zeigte, welche moralischen und ethischen Kräfte sich in ihm gesammelt hatten.

Entsprechend der Anordnung der Regierung steht das Volk am Rhein und Ruhr in passivem Widerstand. Nur wenige können sich aus ihrem Frontkämpfertum heraus damit nicht zufrieden geben und schreiten zur Tat.

Zu ihnen zählt ein junger Mensch, achtundzwanzig erst, aber in harten Kämpfen zuerst an der Westfront, dann bei Riga und in Oberschlesien erprobt und gestählt.

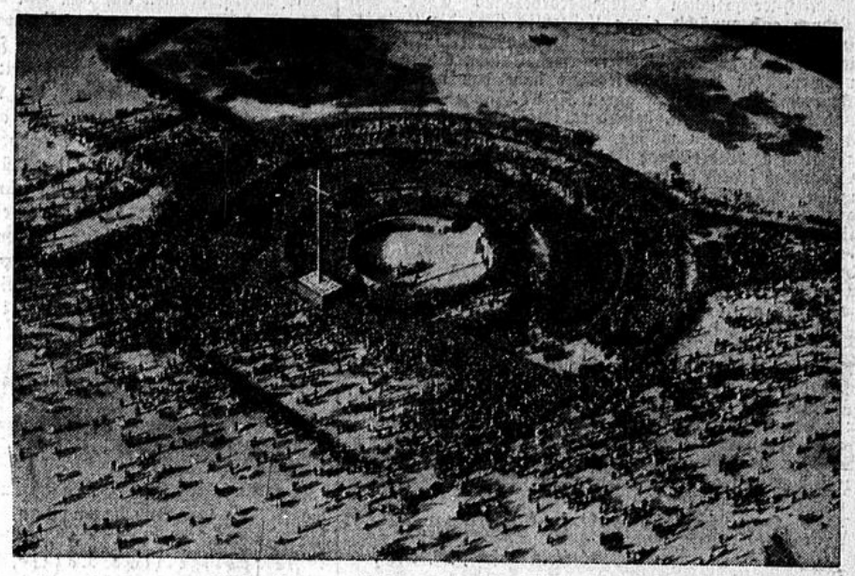


Der selbstgefertigte Taschenkalender Schlageters, den er in strengster Einzelhaft auf dem Deckel einer Zigarettenschachtel bis zum 26. Mai 1923, seinem Todestage, führte.

Dieser junge Mensch, Albert Leo Schlageter, Sohn eines Landwirts aus dem südlichen Schwarzwald, lehnt sich in verzweifelter Vaterlandsliebe gegen den passiven Widerstand der Regierung auf, er aktiviert mit wenigen Getreuen seinen Plan, das weitere Eindringen feindlicher Gewalt aufzuhalten, indem er mit ihnen an die Sprengung von Schienen und Brücken geht. Der Plan mißlingt, die Liebe zur Nation verlangt das erste große Opfer, die heiße, hochaufgeschossene Flamme patriotischer Leidenschaft wird jäh zu Boden gezwungen.

Am 9. Mai wird Schlageter wegen „Spionage und Sabotage" von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

Eine Riesenkundgebung



Die große Schlageter-Kundgebung zur Einweihung des Ruhrkämpferkreuzes auf der Golzheimer Heide Pfingsten 1931.

Entschlossen wie er, dem inneren, unabänderlichen Befehl gehorchend, die Tat ausführte, so entschlossen sieht er dem Tod entgegen. Die einfache und klare Linie seiner Willensstärke erfährt auch in den letzten Aufzeichnungen und Briefen keine Veränderung. Sie legen, heute unsterbliche Dokumente einer Nation, die Grundzüge eines Charakters frei, der fest im heimatlichen Boden wurzelte. Das Todesurteil bewegt ihn zu ergreifenden Zeilen an seine Angehörigen, die in seinem Heimatdorf Schönau um sein Leben zittern. Da schreibt er am 10. Mai 1923: „Seit 1914 bis heute habe ich aus Liebe und reiner Treue meine ganze Kraft und Arbeit meiner deutschen Heimat geopfert. Wo sie in Not war, zog es mich hin, um zu helfen. Das letztemal hat mir gestern das Todesurteil gebracht. Mit Ruhe habe ich es vernommen, ruhig wird mich die Kugel treffen. Hab ich doch alles, was ich tat, nur in bester Absicht ausgeführt. Kein wildes Abenteurerleben war mein Verlangen, nicht Bandenführer war ich, sondern in stiller Arbeit suchte ich meinem Vaterlande zu helfen." — Unter der Salve französischer Gewehre sinkt am 26. Mai auf der Golzheimer Heide bei Düsseldorf ein deutscher Held, vom eigenen Volk verkannt, das Herz durchbohrt von vier Kugeln, zu Boden.

Nun aber, in diesen Tagen, erfüllte sich die Sendung Schlageters. Der früher als „Saboteur" Gezeichnete wird seiner Berufung gemäß zum Nationalhelden. Die Stimme erwachte, um als die heiligste Fanfare der deutschen Erhebung den Weg aus dem Nebel zu bahnen: Schlageter lebt! Lebt als Schirmgeist der um das Schicksal der Heimat bewußten Jugend. Schlageter ist eingegangen in das deutsche Denken, hat als Symbol deutscher Wesensart Gestalt gefunden im schöpferischen Werk.

Hanns Johst setzte seiner Unsterblichkeit ein würdiges Denkmal. Der Schlageter seines Dramas ist vielleicht um viele Grade komplizierter, problematischer als es der Held selbst in seinem Leben gewesen sein mag. Dennoch wahrt Johst die Linie eines geraden, aufrechten Charakters in dem Grundmotiv, das einer Tagebuchaufzeichnung Schlageters entstammt und sich unter den Papieren der von den Kugeln durchschlagenen Brusttasche befand: „Sei was du willst — aber wie du es bist, habe den Mut, es ganz zu sein!"

Dieser Schlageter Johsts wird ganz zum Exponent des deutschen Wesens, als er, den Tod vor Augen, die höchste Liebe, die Liebe zum Vaterland, zutiefst erschütternd bekennt: „Deutschland erwache, entflamme, entbrenne!"

Heute feiert ganz Deutschland in neuer Volksgemeinschaft an der Stätte seines gewaltsamen Todes durch die Kugeln eines erbarmungslosen, rachsüchtigen Feindes, an dem stark gemeißelten Denkmal, das zu seinen Ehren errichtet wurde, das Andenken des Helden des Ruhrkampfes, dessen Name fortleben wird, solange es Deutsche gibt, wie der eines Andreas Hofer, und so lebt Schlageter unter uns.

Der katholische Volksteil nennt ihn mit Stolz sein eigen, ihn, der weit sichtbar unter die Hunderttausende von Blutzeugen trat, die in schweren Stunden sich zur

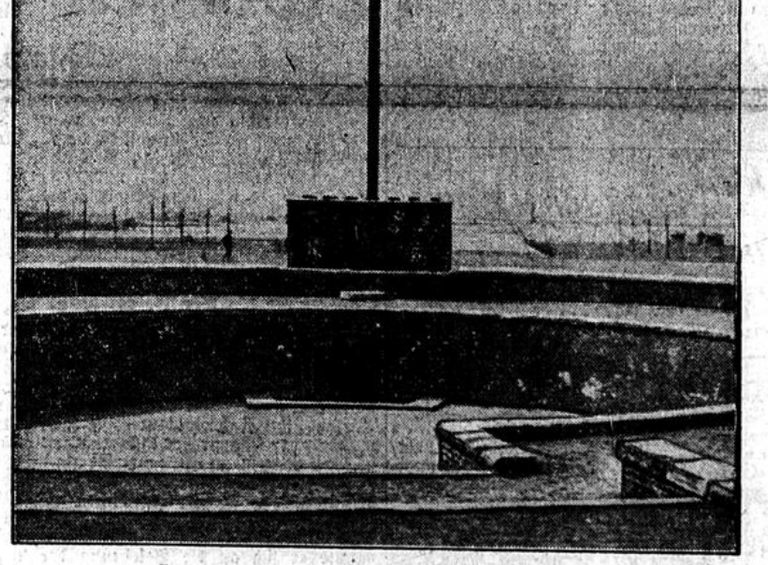


Liebe Eltern! Vom tiefsten Herzen meinen letzten Gruß an Euch. Ich werde mich bemühen, mich Euch würdig zu erweisen. Alles danke auf ewig. Noch einmals Gruß an Euch alle Vater, Mutter, Josef, Otto, Frieda, Lola, Maria — die lieben Schwager, Göthe die ganze Heimat

Euer Albert

Der letzte Brief Schlageters an seine Eltern

Verteidigung der Heimat hergegeben haben. Das ganze Verhalten Schlageters in seinem Prozeß beweist, daß er einen weitoffenen Blick hatte und von der Enge eines Fanatikers weit entfernt war; er hat nicht gehaßt, aber er protestierte mit seinem Leben als christlicher Soldat gegen das Unrecht, das einem ganzen Volke angetan wurde. Sein Tod — und damit geben wir nur das Tiefste wieder, was er selber empfand — war Opfer im edelsten Sinne!



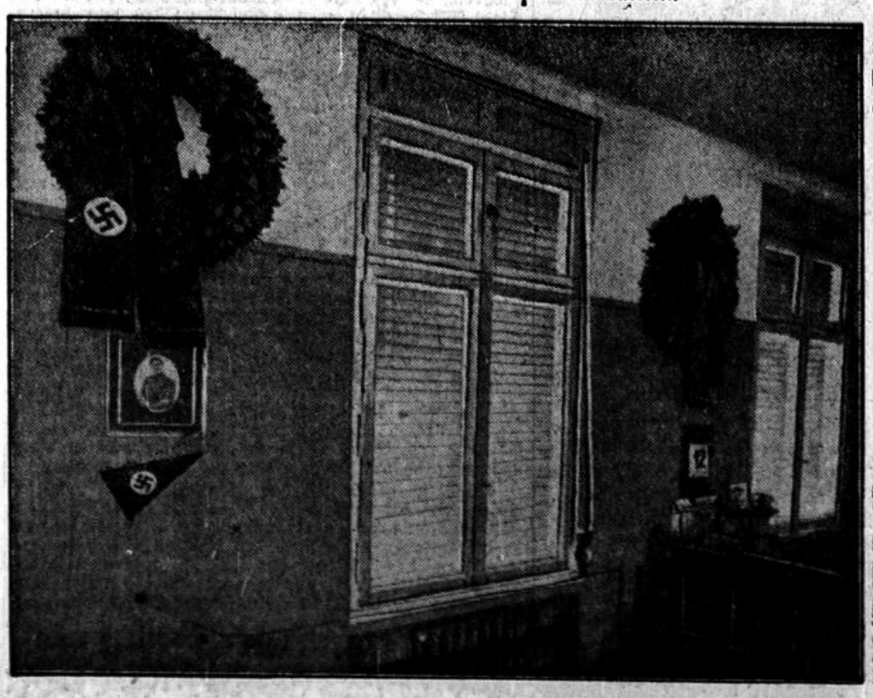
Das Kreuz auf der Golzheimer Heide.

Das 31 Meter hohe stählerne Schlageter-Kreuz auf der Golzheimer Heide bei Düsseldorf, das an der Stelle steht, an der Albert Leo Schlageter am 26. Mai 1923 von den Franzosen erschossen wurde. Hier wird am 28. Mai die gewaltige Kundgebung zum Gedenken des im Ruhrkampf gefallenen Nationalhelden stattfinden.



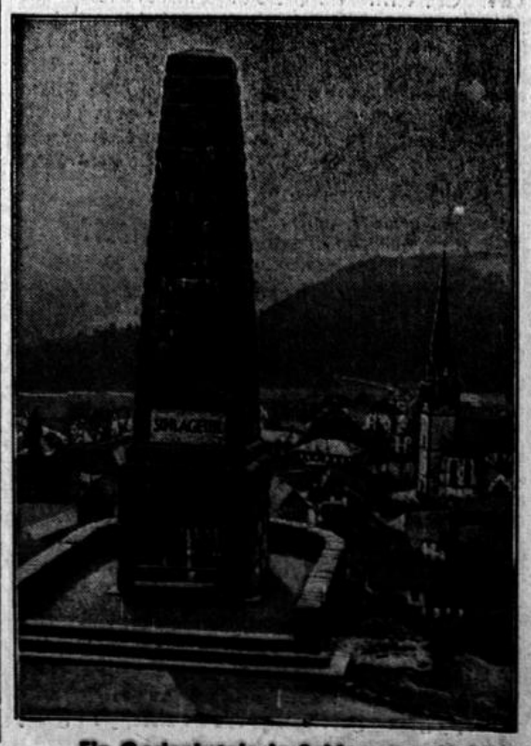
Das Sterbekreuz Schlageters

Schlageters Kruzifix, das er in seiner Todesstunde in der Hand hielt. Man erkennt, wie der Körper des Gekreuzigten von den Fingern Schlageters im Todeskampf eingedrückt wurde.



Schlageter-Ehrung im Gerichtssaal

Im Saal des Landgerichts in Düsseldorf, in dem vor 10 Jahren vom französisch. Kriegsgericht der furchtbare Urteilsspruch gegen Albert Leo Schlageter verkündet wurde, wurden zwei Lorbeerkränze angebracht



Ein Gedenkstein in Schlageters Heimat

Aus Westdeutschland.

Das münsterische Bauhandwerk in der nationalen Wirtschaft.

Coesfeld, 26. Mai.

Im Rahmen der großen Coesfelder Ausstellung „Haus, Hof und Herd" fand am Mittwochnachmittag eine Tagung des westmünsterischen Bauhandwerks statt. Im Mittelpunkt der sehr stark besuchten Versammlung stand ein Referat von Regierungsbaumeister a. D. Teller vom rheinisch-westfälischen Baugewerbeverband Essen. Der Redner gab zunächst einen Ueberblick über die Entwicklung des Baugewerbes in der Vergangenheit, um dann insbesondere zu den Nachkriegsverhältnissen Stellung zu nehmen. In der Nachkriegszeit habe das organisierte Handwerk einen Kampf gegen die Mißstände im Staats- und Wirtschaftsleben, besonders im Baugewerbe-Verdingungswesen führen müssen. Erfolge seien angesichts der gewaltigen Widerstände der marxistisch-liberalistischen Opposition jedoch in den wenigsten Fällen zu erzielen gewesen. Alle Besserungsversuche seien von falschen Voraussetzungen aus unternommen worden, bis endlich die Regierung Hitler grundlegende Aenderungen herbeigeführt habe. Der Redner schilderte in großen Zügen die Neugliederung des baugewerblichen Berufsstandes, kam dann auf die Einführung des großen Befähigungsnachweises und der Handwerkerkarte zu sprechen. Zum Schluß konnte der Redner im Namen der Versammlung ein Treugelöbnis zur Reichsregierung und ihren Zielen kundtun. Es wurde noch die Beseitigung der Hauszinssteuer erörtert.

In einem zweiten Referat sprach Dipl.-Ing. Prahl von der Bauberatungsstelle Köln des deutschen Zementverbandes über die Vorteile des Silobaues, weil gerade der Bau von Futtersilos im Rahmen der neuen Agrarpolitik zu den aktuellsten Aufgaben gehört.

Der Arbeitsdienst in Westfalen.

Coesfeld, 26. Mai.

Wie wir erfahren, ist bei der Ueberleitung des Freiwilligen Arbeitsdienstes in die Arbeitsdienstpflicht beabsichtigt, am 1. August in Westfalen 10 Stammlager der Arbeitsdienstpflicht einzurichten, denen am 1. Oktober d. Js. weitere 20 Stammlager folgen sollen. Die ersten Stammlager, die je 116 Mann umfassen, werden dort eingerichtet, wo bereits aus dem Freiwilligen Arbeitsdienst gute Unterbringungsmöglichkeiten und Arbeitsprojekte vorhanden sind. Es ist beabsichtigt, eines dieser Stammlager am 1. August im Kreise Coesfeld einzurichten.

Erdbrügge festgenommen.

+ **Dülmen**, 25. Mai.

Der wegen einer Reihe in Dülmen begangener Diebstähle schwerer Art von der Polizei seit vielen Tagen gesuchte Erdbrügge konnte am Samstag nachmittag festgenommen werden. Auf die Nachricht, daß E. in Linnert gesehen worden sei, durchsuchte ein in der Nähe anwesender Polizeibeamter mit Leuten der Dülmer SA. sofort das Gelände. Man fand den Täter in einem Zelte, das er im Gebüsch versteckt aufgeschlagen und wo er ein Lager der gestohlenen Sachen hatte. Er befindet sich im hiesigen Polizeigewahrsam und wird nach Coesfeld übergeführt werden. Ein Mittäter, der sich bei E. aufhielt, konnte sich der Verhaftung durch die Flucht entziehen

Schützenfest in Dolberg.

◇ **Ahlen**, 25. Mai.

Vom besten Wetter begünstigt, fand am —ienstag und Donnerstag das traditionelle Schützenfest in Dolberg statt. Neben den üblichen Aufmärschenn und Formationen wurde nachmittags das Schießen abgehalten. Nach hartem Kampf holte Schreiner Bernhard Röttger nach dem 175. Schuß den Vogel herunter und wurde damit zum Schützenkönig proklamiert. Als Königin erwählte er sich Frl. Toni Keitemeyer aus Ostdolberg. In die Insignien teilten sich: Krone Hermann Hahne, Zepter Matthias Hase, Reichsapfel H. Rüsing. Unter der Leitung des Obrsten Alois Renpert wickelte sich das Programm am Himmelfahrtstage in schneidiger Weise ab. An dem imposanten Festzug am Nachmittag schloß sich ein Festball an. An der Polonaise nahmen etwa 200 Paare teil. Den Abschluß des glänzend verlaufenen Schützenfestes bildete ein prachtvolles Feuerwerk am Kriegerdenkmal.

Schweres Motorradunglück in Lünen.

Ein Toter, drei Schwerverletzte.

♥ **Lünen**, 26. Mai.

Am Himmelfahrtstage, vormittags gegen 11 Uhr, ereignete sich auf der Brambauerstraße in Lünen ein folgenschweres Verkehrsunglück. In der dort befindlichen S-Kurve stießen zwei Motorradfahrer mit voller Wucht zusammen. Der Motorradfahrer Schlicht aus Delmenhorst, welcher aus der Richtung Brambauer kam, nahm die Kurve nach Zeugenaussagen mit großer Geschwindigkeit. Er konnte hierbei die rechte Fahrbahn nicht einhalten und stieß mit dem entgegenkommenden Fahrzeug, das von dem Motorradfahrer Karl Sostmann aus Altenbögge gesteuert wurde, zusammen. Der Zusammenprall war so schwer, daß der Tank des von Sostmann gesteuerten Motorrades an der Aufschlagstelle durchschlagen wurde. Die Maschine des Schlicht brannte vollständig aus. Sch. erlitt einen Oberschenkelbruch und schwere innere Verletzungen, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Der Körper ist stark verbrannt. Der Fahrer des anderen Motorrades erlitt einen schweren Schädelbruch. Die beiden Beifahrer wurden ebenfalls erheblich verletzt. Sie sind bis zur Stunde noch nicht vernehmungsfähig. Die Leiche des Sch. und die Verletzten wurden dem Marien-Hospital zugeführt.

Die Schloß Holter-Mörder gefaßt?

Brackwede b. Bielefeld, 26. Mai.

Die hiesige Polizei verhaftete eine gefährliche ünfköpfige Einbrecherbande. Es handelt sich um durchweg wegen gefährlicher Körperverletzung, Diebstahls usw. vorbestrafte Burschen, auf deren Konto wohl auch die meisten der in den letzten Monaten verübten Einbrüche, Korndiebstähle, Automatenberaubungen usw. kommen. Die Bande, die ihre Raubzüge von hier bis weit in die Umgegend ausdehnte, hat u. a. auch Schloß Holte heimgesucht. Es ist deshalb der Verdacht aufgetaucht, daß unter diesen Verbrechern auch die Mörder des Landwirts Dresselhaus zu suchen sind. Ebenso glaubt man sie mit dem Chauffeurmord in Schloß Holte in Verbindung bringen zu können.

Von der Schwägerin erschossen.

:: **Verl (Bez. Minden)**, 24. Mai.

Gestern abend wurde die Gegend von Verl und Schloß Holte wieder einmal in große Aufregung gebracht. Um 21,30 Uhr wurde der Fabrikant Franz Stölting aus Schloß Holte bei Bielefeld von seiner Schwägerin, Frau Fabrikant und Gutsbesitzer Franz Blankemeyer-Verl auf Gut Blankemeyer erschossen.

Die beiden Frauen der Fabrikanten Franz Blankemeyer und Franz Stölting sind Schwestern, sie entstammen der Familie Schaepmann in Münster. Fabrikant Franz Stölting weilte gestern abend auf Besuch bei Gut Blankemeyer. Der Händler Hugo Schaepmann, der früher in Münster wohnhaft und seit einiger Zeit in Verl wohnt, erschien auf dem Gut und beanspruchte für eine nach Münster ausgeführte Autofahrt Geld. Schaepmann ist ein Bruder der beiden Frauen Blankemeyer und Stölting, in deren Familie seit langer Zeit Erbschaftsstreitigkeiten bestehen. Im Rauschzustande galt Schaepmann auf Gut Blankemeyer als gefürchteter Gast. Während Stölting seinem Schwager Schaepmann entgegentrat und mit ihm vor der Tür verhandelte, fiel ein Schuß und kurz darauf ein zweiter. Beide waren von Frau Blankemeyer, vermutlich im erregtem Zustande, abgegeben worden und galten sehr wahrscheinlich ihrem Bruder, Schaepmann. Die Schrotladung des Jagdgewehres des zweiten Schusses traf aber nicht ihren Bruder, sondern ihren Schwager, den Fabrikanten Franz Stölting in den Leib und führte kurz darauf den Tod herbei. Der im 53. Lebensjahre stehende Mann hinterläßt Frau und 4 Kinder.

Festnahme von Kommunisten.

tu **Paderborn**, 26. Mai.

In der letzten Zeit mehren sich im Paderborner Lande die Fälle, daß Kommunisten ihre volkszersetzende Propaganda wieder aufnehmen. Eine plötzliche polizeiliche Razzia, durchgeführt mit Unterstützung des Paderborner SA-Sturmes, führte nun zur Festnahme von insgesamt 13 Personen, die in das Paderborner Gefängnis eingeliefert wurden. Unter den Festgenomenen, von denen ein Teil bereits wieder entlassen wurde, befinden sich mehrere Juden. — Des weiteren wurden im Laufe des gestrigen Dienstag von der SS und der Hilfspolizei in verschiedenen Orten des Paderbornees Landes bei verdächtigen Personen Haussuchungen vorgenommen, die allerlei Waffenmaterial zu Tage förderten.

Um die Auflösung des Paderborner Stadtparlaments.

tu **Paderborn**, 26. Mai.

In Paderborn hat die nationalsozialistische Stadtverordnetenfraktion festgestellt, daß bei der letzten Kommunalwahl in Paderborn sowohl bei der Aufstellung der Wahllisten als auch bei der Vornahme der eigentlichen Wahlhandlung selbst große Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Die Forderung der Nationalsozialisten, auf Grund dieser Vorkommnisse das Stadtparlament aufzulösen, wurde von der die Mehrheit besitzenden Zentrumsfraktion widersprochen. Die Nationalsozialisten haben weiteres Material gesammelt und nun den ganzen Fall dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen unterbreitet. Inzwischen haben mehrere Zentrums-Stadtverordnete ihr Mandat niedergelegt, darunter der stellv. Fraktionsführer. Wenn die Regierung dem nationalsozialistischen Antrag zustimmt, wird das Stadtparlament entweder gleichgeschaltet oder neu gewählt werden müssen.

203 ES 39-29

Zwei Überraschungen auf einmal!

Elida Shampoo für nur 20 Pfennig gibt Ihnen nicht nur schönes, glänzendes Haar . . . es bringt jetzt noch mehr: einen Reisegutschein und Sammelbild!

Wer macht sich einen Vers daraus?
Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C 2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.

und **ELIDA SHAMPOO** MIT PERFEKTA

Schlagetererinnerungen.

¶ **Düsseldorf**, 26. Mai.

Düsseldorf sieht in diesen Maientagen großen Ereignissen entgegen. Hunderttausende aus allen deutschen Gauen werden am Samstag der Grenzmark am Rhein zustreben und den Weg suchen in die Kunst- und Gartenstadt am Rhein, wo Albert Leo Schlageter litt, blutete und starb. In Düsseldorf, der Stadt des Stahls und des Eisens, die in der Sanktionszeit und in den Ruhrkampfjahren so viele aufrechte Männer für das deutsche Vaterland kämpfen und leiden sah, war das Andenken Schlageters zu keiner Stunde erloschen. Schon früh begannen treue Männer sich liebevoll des Opfers feindlicher Willkür anzunehmen. Zwar weniges nur war es damals, was ihre besorgten Hände bergen und für bessere Tage hüten und pflegen konnten. Der Grundstock aber für die Erinnerungsstätte im Stadtmuseum hatte sich damit gebildet! Sie ist es auch, die das Herzstück abgeben wird in der großen Schlageter-Gedächtnisausstellung Düsseldorfs, welche in umfassender Weise am zehnten Sterbetag des Helden seinen rastlosen Kampf an Deutschlands blutenden Grenzen zur Darstellung bringen soll.

Schlageterandenken! Liebe, einfache und in ihrer Ursprünglichkeit doch Dinge, die jedem an das Herz greifen, der sich ihnen genähert hat. Gegenstände, denen anderwärts der Geruch der Alltäglichkeit und des Bedeutungslosen anhaften würde, werden hier zu vaterländischen Heiligtümern. Die stille Schlageterecke in Düsseldorfs Stadtmuseum, in deren Mittelpunkt gleich einem Symbol des Leids und des Lebens das eichene Kreuz von der Richtstätte steht, hat viele in ihren Bann gezogen. Mit Rührung, zugleich aber mit Stolz und Verehrung vor soviel Heldengröße in Tagen der Schmach und Entsagung, die ein ganzes Volk schier zum Erliegen gebracht haben, mag mancher beim Lesen der mannhaften Briefe Schlageters, bei der Betrachtung all der persönlichen Dinge, der Bilder des Helden, beim Anblick seines kleinen, auf einer Zigarettenschachtel in der Einsamkeit der Zelle geführten Kalenders und anderer scheinbarer Nichtigkeiten sich in die Seele versenken und in Erinnerung damaliger eigner Unzulänglichkeit an seine Brust schlagen. Albert Leo Schlageters Erinnerungen im Düsseldorfer Stadtgeschichtlichem Museum am stillen Friedrichplatz gaben bisher dem Besucher ein anschauliches und umfassendes Bild aufopferungsbereiter Tätigkeit an Rhein und Ruhr. Die von seinen Freunden und ehemaligen Kampfkameraden in engster Zusammenarbeit mit dem Museum nunmehr veranstaltete Ausstellung erweitert dieses Blickfeld noch um die bewegten, entsagungsvollen Kämpfe im Baltikum sowie in Oberschlesien. Sie wird daher zusammen mit den Düsseldorfer Schlageterandenken, den treubewahrten Blutzeugen jener schweren aber schon verheißungsvollen Kämpfe um die engere rheinische Heimat, das lebenswahre Bild des Helden in seiner Gesamtheit runden. Jetzt verfällt dieser beschauliche und trauliche Winkel in unserem Stadtmuseum der Auflösung, um in die größere Albert Leo Schlageter-Gedächtnisschau eingegliedert zu werden, die späterhin von Düsseldorf aus eine Rundfahrt in die bedeutenderen Städte des Reiches antreten und dann in die Heimat zurückkehren soll. In der Gesamtplanung aber, der nationalen Feier am Sonntag wird, das steht zu hoffen, Düsseldorfs Schlageterausstellung einen wesentlichen Hauptpunkt bilden.

Oberpräsident Noske im einstweiligen Ruhestand.

— **Hannover**, 25. Mai.

Der schon seit einiger Zeit beurlaubte frühere Oberpräsident der Provinz Hannover, Noske, ist jetzt vom Preußischen Minister des Innern in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Schweres Flugzeugunglück.

Zwei Tote.

Wiesbaden, 25. Mai.

Das in Wiesbaden stattfindende internationale Wiesbadener Automobil-, Flugzeug- und Motorradturnier hat an seinem letzten Tage einen unglücklichen Ausgang genommen. Nachdem verschiedene Automobil- und Motorradrennen zu Ende geführt waren, bereiteten sich die schweren Maschinen zum Start fort. Gleichzeitig waren drei Klemm-Flugzeuge aufgestiegen und waren gerade dabei, den Flugplatz zu umkreisen. Plötzlich stürzte die von dem Flugzeugführer Christ-Mannheim gesteuerte Klemmaschine ungefähr 20 Meter von der Haupttribüne entfernt, aus einer Höhe von knapp 15 Metern fast senkrecht in die Rennbahn. Der Flugzeugführer und sein Begleiter waren auf der Stelle tot. Ein auf der Bahn befindlicher Funktionär wurde lebensgefährlich verletzt. Die Veranstaltung wurde sofort abgebrochen.

★

÷ **Bocholt**, 25. Mai. **Radfahrer angefahren.** Mittwoch abend gegen 7,30 Uhr wurde der in der Ostmauer wohnende Invalide Heinrich Wuß von zwei jungen Männern, die verbotener Weise auf einem Fahrrad saßen, angefahren. Der Mann kam zu Fall und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde, nachdem ein sofort hinzugerufener Arzt ihm einen Notverband angelegt hatte, ins Krankenhaus gebracht. Der Zustand des Verletzten ist sehr bedenklich.

• **Gelsenkirchen**, 25. Mai. **Tödlicher Sturz eines 2jährigen Kindes aus dem 2. Stockwerk.** Am Dienstagnachmittag stürzte der 2½ Jahre alte Rudolf Knurr, Kirchstraße 24 wohnhaft, aus dem geöffneten Fenster des zweiten Stockwerkes in einem unbewachten Augenblick auf den Hof des Hauses. Das Kind trug einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung davon und ist im katholischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Montabaur, 25. Mai. **Landrat Collet beurlaubt.** Der Landrat des Unterwesterwaldkreises, Collet, ist auf seinen Antrag vom Regierungspräsidenten beurlaubt worden. Mit seiner Vertretung wurde der kommissarische Kreisdeputierte Koch, Kreisleiter der NSDAP. beauftragt.

)!(**Düsseldorf**, 24. Mai. **Sonderbeauftragter für den Rheinischen Sparkassen- und Giro-Verband.** Auf Veranlassung des Reichsbeauftragten für die Gleichschaltung der deutschen Sparkassen und Giroverbände ist Sparkassendirektor Lohe-Düsseldorf zum Sonderbeauftragten für den Rheinischen Sparkassen- und Giro-Verband ernannt worden. Seine Aufgabe ist die Vorbereitung zur Durchführung der Neuwahlen sämtlicher Verbandsorgane des Rheinischen Sparkassen- und Giro-Verbandes.

Remagen, 24. Mai. **Der „Ahrgoldzug" auf der Ahrtalbahn.** Mit Beginn des Sommerfahrplans hat die Reichsbahndirektion Köln auf der Ahrtalbahn Remagen—Adenau einen neuen Dieseltriebwagen in Dienst gestellt, der mit seiner leuchtenden rot-weißen Lackierung dem Rheingoldzug ähnelt und im Volksmunde schnell den Namen „Ahrgoldzug" erhalten hat. Der Triebwagen macht täglich seine erste und letzte Fahrt zwischen Köln und Adenau bezw. Adenau und Köln und pendelt tagsüber zwischen Remagen und Adenau.

⊙ **Leer** (Ostfriesland), 25. Mai. **Aufdeckung einer großen Schmuggelbande.** Nach umfangreichen Ermittlungen ist es der Zollbehörde in Ditzum gelungen, einer großen Schmugglerbande auf die Spur zu kommen. Bisher sind 38 Personen geständig, bandenmäßig geschmuggelt oder Schmuggelgut an sich gebracht zu haben.

Die Verhaftung des Landrates von Osterode.

Osterode, 24. Mai.

Wie bereits mitgeteilt, hat Landrat Dr. Velthaus-Osterode eingestanden, den Einbruch in das Landratsamt begangen sowie einige Privatschriften verbrannt zu haben, die sich mit den kommunistischen Umtrieben im Landkreis Osterode befaßten. Im Verlaufe der Untersuchung wurde nunmehr festgestellt, daß auch Belege der Kassenrechnung des Reichsverbandes Deutscher Privatschulen, für den Landrat Dr. Velthaus nebenamtlich als Syndikus und Kassenwart tätig war, verbrannt sind. Wenn auch die angeordnete Kassenprüfung noch nicht abgeschlossen ist, so steht doch schon fest, daß Landrat Dr. Velthaus einen größeren Teil der Beträge, die diesem Verband gehören, veruntreut hat und der Einbruch nur deshalb fingiert wurde, um eine Kassenprüfung unmöglich zu machen. Auf Grund dieser Verdachtsmomente wurde Landrat Velthaus in Dortmund verhaftet und in das Gerichtsgefängnis in Hannover eingeliefert.

Zwischen Europa und Asien.

Mustafa Kemal und seine Diktatur.

Kurz nacheinander sind zwei wertvolle Bücher über die neue Türkei und ihren Diktator erschienen. H. C. Armstrongs „Der graue Wolf" (S. Fischer, Verlag, Berlin) gibt ein Lebensbild des Schöpfers der neuen Türkei. In ähnlicher Weise setzt sich Dagobert von Mikusch mit Gasi Mustafa Kemal auseinander (Paul List, Verlag, Leipzig). Beide Bücher sollten gelesen werden. Was wissen wir denn von der neuen Türkei und ihren führenden Männern?

Der Fes verschwindet.

Der Fes mußte verschwinden. Er war das Kennzeichen des Osmanen und des Moslems. Mustafa Kemals Vorgehen war für ihn charakteristisch. Er wußte, daß er auf heftige Opposition stoßen würde. Er rührte mit seinem Vorhaben an das tief eingewurzelte Anstandsgefühl jedes Türken. Zuerst stattete er seine Leibwache mit Schirmmützen aus. Als sie sich nicht dagegen wehrte, ließ er die gleichen Mützen an die ganze Armee ausgeben und stellte besondere Instrukteure ein, die den Vorteil dieser Kopfbedeckung bei Sonne und Regen gegenüber dem alten schirmlosen Fes erläuterten. Die Soldaten nahmen das ohne Protest hin. Da er nun des Militärs sicher war, machte er sich an die Bekehrung der Bevölkerung. Er unternahm eine Reise an die Küste des Schwarzen Meeres. In Kastamuni machte er Halt, berief eine öffentliche Versammlung ein und erschien dort in einem Panamahut.

Die Menge war wie vor den Kopf geschlagen. Wenn der König von England oder der Präsident der Vereinigten Staaten in einer gestreiften Sträflingsuniform öffentlich aufgetreten wäre, hätte das die gleiche Wirkung gehabt. Für den gewöhnlichen Türken war der Hut das Merkmal des unsauberen, verfluchten Christen und Ausländers.

„Wenn wir ein zivilisiertes Volk sein wollen", predigte er, „müssen wir zivilisierte, internationale Kleidung tragen. Der Fes ist ein Kennzeichen der Unwissenheit." Ueberall auf seinen Reisen trug er einen Hut und verbreitete die gleiche Lehre. Er hatte damit keinen Erfolg. Die öffentliche Meinung war empört. Die wenigen Leute, die Hüte trugen, fielen dermaßen auf, und gerieten so in Verlegenheit, daß sie zum Fes zurückkehrten.

Als es Mustafa Kemal nicht gelang, die Türken umzustimmen, beschloß er, Gewalt anzuwenden. Auf seinen Befehl erließ die Versammlung sogleich ein Gesetz, das den Fes für illegal erklärte. Zwei Tage später stellte sich die Polizei in jeder Stadt an den Hauptverkehrspunkten auf und konfiszierte alle Feze. Das ganze Land fing zu schimpfen an. Die Bauern, die zum Markt kamen, leisteten Widerstand, wenn man ihnen den Fes vom Kopfe riß. Sie mußten barhäuptig nach Hause gehen, für einen Moslem eine schändliche und kränkende Sache, oder sie mußten zu phantastischen Preisen die verhaßten Hüte kaufen. Sie weigerten den Gehorsam. In Siwas, Erserum, Marasch und einem Dutzend anderer Städte wurden die Beamten von einer zornigen Menge gesteinigt. Die Geistlichen hetzten sie auf: Das sei ein neuer Angriff der Teufelsregierung in Angora auf die heilige Religion; der Koran und der Prophet hätten den mit einem Rande versehenen Hut verboten. In der Nationalversammlung hielt der berühmte General Nureddin Pascha eine Protestrede.

Mustafa Kemal: „Revolutionen müssen auf blutigen Fundamenten ruhen. Eine Revolution, die nicht auf blutigen Fundamenten ruht, kann nicht dauerhaft sein." Er ließ Nureddin Pascha aus der Nationalversammlung ausschließen. Dann schickte er von Truppen begleitete Unabhängigkeitstribunale ins Land hinaus. Der Widerstand erlosch. Jeder Türke beeilte sich, einen Hut zu erwischen.

(Aus Armstrongs Buch.)



Neuer Rekordflug Mittelholzers.

Der schweizerische Pilot Mittelholzer hat in aller Stille wieder eine hervorragende Flugleistung vollbracht. In 3 Stunden 50 Minuten beförderte er Post von Zürich nach Tunis und kehrte am gleichen Tage mit Post in 4 Stunden 10 Minuten zu seinem Heimathafen zurück. Die Entfernung Zürich—Tunis über Korsika beträgt 1200 Klm., der Rückweg über Sizilien—Rom 1500 Klm. Mittelholzer flog mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 305 Stundenkilometern.

Die Stadt in der Steppe.

Von der großen Bahnlinie, die das westliche Kleinasien von Norden nach Süden durchschneidet, biet bei der Stadt Eski Schehir der Weg nach dem Osten, dem Innern Anatoliens, ab. Die heiter bewegte Landschaft des Mittelmeergürtels mit Pinien und Zypressen, in üppiges Grün gebetteten Dörfern, weißen flachdachigen Häusern, von Glyzinien oder Reben umrankt, sinkt zurück. Ein kahles Hügelland breitet sich aus, Wellen auf, Wellen ab, endlos dahinrollend. Aus dem einförmigen Gewoge der Flächen schießt bisweilen schwarzes Vulkangestein jäh und zackig ins wolkenlose Blau, ragend wie dunkle Eisberge auf der Weite des Meeres. Dürrer, bröckliger Boden von rotbrauner Färbung; zwischen Geröll und Gestein dünnes, hartes Gras oder mageres Dorngesträuch. Vom Wind getrieben fegen hohe Staubsäulen darüber hin; manchmal, wenn einer der häufigen Stürme tobt, ist der ganze Himmel von dem rötlichen Staub verdunkelt. Hier und da ein Gehäuf wolliger Flocken an den Hängen: eine Herde jener kleinen graziösen Ziegen mit schneeweißem, seidenglänzendem Vlies, bewacht von den großen gelben anatolischen Hunden, deren Halsband nach außen gelehrte Stacheln hat, zum Schutz gegen den Biß der Wölfe. Nur in den tieferen Tälern fließt ein Wässerchen; einzelne Akazien stehen daran, der Boden zeigt ein wenig Grün, hie und da ein Roggenäckerchen; eine kleine Ansiedlung, sich kaum vom Boden abhebend, braune Lehmhäuser, flach und rechteckig, wie flüchtig hingestellte Zigarrenkisten.

Schließlich erhebt sich das ewig gleiche Karstland zu einigen höheren Bergwellen. Vor ihren steilansteigenden Hängen breitet sich das sumpfige Bett eines Flusses; es ist die Sakaria, die Stätte der jüngsten Entscheidungsschlacht zwischen Okzident und Orient. Zwei gute Tagemärsche weiter liegt, angeschmiegt an jäh aufragende Zwillingskuppe, die Stadt dieser Steppe Inneranatoliens: Angora.

(Aus D. v. Mikusch's Buch.)